

Umwelt

Krebserregende Stoffe auf Frasers-Grundstück in Bitburg: Was passiert mit dem PFT?

9. Mai 2022 um 14:00 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



So sehen die ersten Visualisierungen des Distributionszentrums aus. Foto: Frasers Group

Bitburg. Die britische Frasers-Group will auf dem ehemaligen Bitburger Flugplatz bauen. Doch das Grundstück ist mit schädlichem PFT belastet. Was passiert mit den Stoffen, bevor das Unternehmen dort bis zu 2.500 Arbeitsplätze schaffen will?

Von Christian Thome

Redaktion Eifel

Auch wenn das Wort „Evergreen“ landschaftlich etwas positiv klingt, das Thema „Schadstoffbelastung auf dem Bitburger Flugplatz“ kann dennoch so bezeichnet werden.

Seit Jahren wird untersucht und überlegt, wie das Gelände von Schadstoffen befreit werden kann. Dass das Thema nun also auch beim Projekt der Frasers-Group, die auf dem Flugplatz ein riesiges Logistikzentrum errichten will, aufkommt, war eine Frage der Zeit. Aber: Es verursacht Verwirrung.

Was schlummert da im Boden des Fraser-Grundstückes?

Nachfrage bei der zuständigen Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA): „Das Grundstück der Frasers Group ist lokal an vier Stellen sanierungsbedürftig mit per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen belastet.“ Für alle, deren chemische Kenntnisse aus der Schule stammen und nicht ausreichen, um dieses komplizierte Wort zu entziffern: „Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen“, kurz PFAs, sind nach Angaben des Umweltbundesamtes eine Gruppe von Industriechemikalien, die etwa 4700 Substanzen umfasst. Früher wurden sie als „per- und polyfluorierte Tenside“ bezeichnet, daher auch die eher bekannte Abkürzung PFT.



UNSER TÄGLICHER NEWSLETTER
Nachrichten aus dem Raum Bitburg und Prüm
morgens direkt in Ihren Posteingang!

Jetzt GRATIS Newsletter bestellen!

Lange Rede kurzer Sinn: Die Substanzen liegen im Boden des Frasers-Grundstückes, auf dem 2500 Arbeitsplätze geschaffen werden sollen.



Unternehmensansiedlung

Sports Direct in Bitburg: Millioneninvestition dank Brexit



Regionale Wirtschaft

„Es ist unsere Absicht, hier 2500 Arbeitsplätze zu schaffen“: Die Pläne der Frasers Group in Bitburg

Was soll mit den Substanzen passieren?

Dabei gibt es Verwirrung. Der SWR hatte vergangene Woche unter Berufung auf die BImA berichtet, dass das Erdreich „ausgekoffert und in ehemaligen Bunkern gelagert“ werden solle. Eine Volksfreund-Nachfrage bei der BImA ergibt jedoch anderes: Man befinde sich noch in der Sanierungsplanung, erklärt BImA-Sprecher Thorsten Grützner. Das gelte sowohl für das Frasers-Grundstück als auch für den Rest des Flughafens und werde mit der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord abgestimmt. „Wie viel Material wo eingebaut oder nur überbaut wird, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend darstellen“, erklärt Grützner weiter.

Werden für die Beseitigung alte Bunker genutzt?

Auch wenn sich BImA und SGD Nord noch in der Sanierungsplanung befinden, sind sich beide an diesem Punkt einig: „Shelter beziehungsweise Bunker werden zur Einlagerung nicht genutzt“, bekräftigt Thorsten Grützner. Das unterstreicht auch Sandra Hansen-Spurzem, Pressesprecherin der SGD Nord: „Die Meldung des SWR hat die SGD Nord überrascht“, sagt sie, „sie entspricht nicht dem, was zwischen der BImA und der SGD Nord, Stand heute, vereinbart ist.“

Stattdessen erklärt Hansen-Spurzem: „Die Sanierung durch Versiegelung wird die bevorzugte Lösung sein. Unseres Wissens soll kein Material in den Bunkern eingelagert werden.“

